

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Ablehnen!

Marburg, 11. Jänner.

Der Berliner Vertrag wird nächstens im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen. Und angenommen wird derselbe, mit — wahrscheinlich aber ohne Rechtsverwahrung.

Die meisten der zustimmenden Vertreter sind wohl überzeugt von den militärischen, wirtschaftlichen und politischen Gefahren, welche dieser Vertrag im Gefolge hat und haben muß . . . und trotzdem Kopsnicker und Jasager? Trotzdem ja! weil sie zurückbeben vor der Antwort auf die Frage: wenn dieser Vertrag abgelehnt wird, was soll dann geschehen?

Dann wird das Abgeordnetenhaus rasch aufgelöst und finden Neuwahlen statt. Faßt die Vertretung wieder den gleichen Beschluß, dann — vorausgesetzt, daß die Verfassung nicht bloß dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach eine Wahrheit ist — dann aber muß Andrassy zurücktreten; muß er durch einen Staatsmann ersetzt werden, an welchem die Okkupation und Annexion den entschiedensten Gegner hat. Dann muß das Ministerium Auersperg einer Regierung weichen, die ebenfalls Gegnerin der jetzigen Orientpolitik ist. Dann stellen wir uns zur Türkei, wie wir vor dem Vertrage gestanden und muß die Frist bestimmt werden, zu welcher unsere Truppen und Beamten das besetzte Land verlassen. Dann schickt der Nachfolger des Grafen Andrassy die Rechnung Oesterreich-Ungarns nach Konstantinopel — bloß der Form wegen, denn Ersatz leisten kann und wird die hohe Pforte nie.

Wird der Berliner Vertrag abgelehnt, dann wählen wir von zwei Uebeln das kleinere und ist das Opfer von sechstausend Todten und Verwundeten, von fünf- und zwanzigtausend Kranken, von mehr als hundert Millionen Gulden nur die Sühne für das Verschulden der Regierungen, der Vertretermehrzahl, der

Vollmehrheit — eine Sühne dafür, daß Minister und Abgeordnete ihre Stellung verkannt und verwechselt, daß die Mehrheit der Vertretung sich stets der Regierung gefügt und diese schließlich zu der Erwartung berechtigt, es werde auch der Berliner Vertrag hintendrein, nach vollzogener Thatsache genehmigt — eine Sühne dafür, daß die Mehrheit der Wähler nicht nach besten Wissen und Gewissen, sondern aus unlauteeren Beweggründen gestimmt. Das Bewußtsein der Sühne muß bessernd auf das ganze Volk wirken und wir bedürfen dringend einer sittlichen Erhebung, um der politischen und wirtschaftlichen fähig und würdig zu sein.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Betreffs der Organisation Bosniens und der Herzegowina soll im Reichsrathe und im ungarischen Reichstag ein gleichlautendes Gesetz eingebracht werden. Die ursprüngliche Absicht, die Kosten der Verwaltung aus dem Kredite des Kriegsministeriums zu bestreiten, läßt sich nämlich nicht ausführen, weil sich dieselben zu hoch beziffern.

Der neue österr.-ungar. Botschafter am Hofe Bismarcks und der Hohenzollern — Graf Emerich Szecsenyi — soll nicht besonders geistreich sein; er huldigt aber politischen Grundsätzen, denen zu Liebe ihn der Kanzler und sein Kaiser willkommen heißen. Der gemeinsame Minister des Aeußern besitzt für die reaktionäre Strömung im Deutschen Reiche das richtige Verständnis.

Die Mameluken im deutschen Reichstag genügen dem Kanzler nicht mehr; er braucht Eunuchen und hat zu diesem Zwecke dem Bundesrath einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Redefreiheit im Parlamente vorgelegt.

Die Pforte soll eine ausgiebige Ver-

minderung des Heeres planen. Wäre dieser Entschluß wirklich ernst zu nehmen — was wir bezweifeln — so käme er doch zu spät. Die türkische Staatswirtschaft kann auch durch diese Erleichterung nicht mehr geordnet werden und ist nur zu gewiß, daß Ersparnisse im Heerwesen bestimmt wären, von den Haremstern verlutert zu werden.

Vermischte Nachrichten.

(Sklavenhandel.) Nach einem Berichte der englischen Regierung sind trotz aller Vorsicht der britischen Kreuzer im Jahre 1876 nicht weniger als 3000 Sklaven in Hodeidach an der afrikanischen Küste des rothen Meeres gelandet worden. Die Preise waren: für junge Weiber 100—150 Dol., für junge abessinische Weiber 200—300 Dol., für Knaben 50—100 Dol.; Männer stehen niedriger im Preise.

(Kälte.) Auf dem amerikanischen Festlande herrscht eine ganz außergewöhnliche Kälte, die weit nach Süden reicht. In den Golfstaaten, sogar in Florida gibt es Schnee und Eis.

(Landwirtschaftlicher Kredit in Frankreich.) Als der „Crédit foncier“ gegründet wurde, durfte man hoffen, daß er dem Ackerbau Gelegenheit geben würde, sich das nöthige Geld zu verschaffen, sei es um Grund und Boden von den in kurzer Frist fälligen und nur allzuoft wucherischen Schulden, die auf ihm lasteten, zu befreien, oder um die von der Wissenschaft oder einer laudigen Praxis als nützlich anerkannten Verbesserungen zu bewerkstelligen. Allein diese Anstalt konnte nach ihren Statuten nur den Grundbesitzern und Landwirthen, welche zugleich Grundbesitzer sind, zur Verfügung stehen, so zwar, daß der gewöhnliche Landwirth, Pächter oder Meier, der kein anderes Pfand zu bieten hat, als seine persönliche Ehrenhaftigkeit und sein Arbeitsgeräth, bei dem „Crédit foncier“ weder die Mittel zur Verbesserung seiner Wirthschaft, noch eine Hilfe

Feuilleton.

Michl.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Der Freiherr sagte dem Vater Adieu und trieb sein Gespann an. Im Fortrollen desselben konnte sich Holde in ihrer Herzengüte doch nicht enthalten, halb zurückgewendeten Kopfes mir einen recht guten und tröstlichen Blick zuwerfen. Aber ich war nun auch stolz und that, als ob ich von dieser Freundlichkeit keine Notiz nähme.

Dahem traf ich ebenfalls rothgeweinte Augen und zwar in dem allerliebsten Gesichtchen meines Schwesterleins. „Denke Dir“, sagte das kleine Ding mit gepreßter Brust, — „denke Dir, der Berthold ist fort und hat nicht einmal Abschied von uns genommen. Ist das nicht recht traurig?“ — „Na“, versetzte ich großartig, „es hat schon mancher dumme Junge fortgemußt und dumme Mädchen haben hinter ihm drein gekennet und der Himmel ist deshalb doch nicht eingefallen.“

„Wie Du nur heute wieder bist!“ sagte die Kleine, mich mit ihren verweinten Augen groß ansehend.

Fünftes Kapitel.

Ich habe die Sentimentalität meiner Wertherperiode nie so vollständig vergessen können, als daß ich in Städten, besonders in großen, einer Schar von Kindern begegnend, dieselben nicht herzlich beklagt hätte. Auch in Städten, ich gehe es zu, mag die Kinderzeit ihre Poesie haben, aber ich bin standhaft der Ansicht, daß sie sich mit einer auf dem Lande verlebten Kindheit nicht messen könne. Hier, wo man die Natur so zu sagen aus erster Hand hat, sind die Beziehungen des Kindes zum Naturleben viel unmittelbarer und inniger, und wo nicht die Schlange der Armuth das Paradies der Jugend allzu frühzeitig und allzu zudringlich vergiftet, wird dieses in der Erinnerung eines Landkindes immer hellerleuchtender stehen bleiben, als in der eines Stadtkindes. Natürlich! Die werkelstägige Prosa des Lebens muß sich dem Stadtkinde viel früher aufdrängen als dem Landkinde, dessen Sinn viel länger frisch, dessen Vorstellungen viel länger naiv bleiben.

Meine Jugend blieb, ungeachtet ich jetzt

den weitaus größeren Theil des Tages hindurch unter der strengen Aufsicht eines pedantischen Lehrmeisters stand, noch immer eine ländliche glückliche. Zu der Pedanterie des Benficiaten, welcher so unerbittlich an meinem Schulrade stickte oder denselben vielmehr ganz neu zuschnitt, daß ich mich endlich damit gehen lassen konnte, bildete die humoristische Bonhomie meines Vaters einen wohlthätigen Gegensatz. Ich vergaß alle grammatikalischen Leiden, alle syntaktische Plakerei, welche ich die Woche über ausgestanden, wenn er, wie er zu thun gewohnt war, in der Frühe eines schönen Sonntagmorgens mit uns Kindern hinausging in die thauige Frische und uns das ewige Buch der Schönheit lesen lehrte, in welchem unsere Heimatgegend ein so anmuthiges Blatt darstellte.

Wie alle humoristischen Naturen bewegte sich auch die meines Vaters in Gegensätzen. Sein ursprünglich brausendes Temperament war zwar allmählig durch die Jahre gänstigt worden, aber mitunter schlug seine Sanguinität immer wieder durch die ruhige, ich möchte sagen behagliche Gesaktheit, welche er sich allmählig angewöhnt hatte. Daraus erklärt sich denn auch der Feuereifer, womit er sich plötzlich für die beginnende industrielle Bewegung der Zeit interessirte. Wenn sonst in seinen Ruhe-

in schwierigen Zeiten finden konnte. Es blieb also noch ein „Credit agricole“ zu gründen. In der großen landwirthschaftlichen Enquete von 1869 wurde die dringende Nothwendigkeit, diese Lücke auszufüllen, von allen Sachverständigen betont und beinahe in jedem Berichte fanden sich Vorschläge, Wünsche und Anträge in diesem Sinne. Nun bestand allerdings neben dem „Credit foncier“ und unter seinem Schutze eine Art von Bank, welche den Namen „Credit agricole“ führte. Diese Anstalt aber war bald von ihrem eigentlichen Zwecke abgewichen, um sich auf gewagte Spekulationen einzulassen, die ihren Ruin herbeiführten. Sie hatten vom landwirthschaftlichen nur den Namen, und man kann sagen, daß bis auf den heutigen Tag der Versuch eines solchen Instituts noch nicht gemacht worden. Gleichwohl ist es von Wichtigkeit für die Interessen des Landes, die Darlehen für den Ackerbau zu erleichtern und den Landwirthen, mögen sie nun Grundbesitzer oder nur Pächter sein, die nöthigen Hilfsquellen zu einer rationellen Verbesserung ihrer Wirthschaft an die Hand zu geben. Von dieser Nothwendigkeit durchdrungen, hat der Minister für Ackerbau eine Kommission eingesetzt, welche die Frage des landwirthschaftlichen Credits nochmals zu prüfen und die geeigneten Mittel aufzusuchen hat, wie der Vortheil der Bankvorschüsse auf den Ackerbau auszudehnen wäre.

(Orientpolit. Ein Vertreter seinen Wählern.) Der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Bareuther hat seinen Wählern zu Asch Bericht erstattet über seine parlamentarische Thätigkeit; er beurtheilt die Orientpolitik der Regierung in folgender Weise: „Nach den Erklärungen der gemeinsamen Minister, nach ihren jüngsten für die okkupirten Länder getroffenen Anordnungen und schon gar nach den Hulbigungsadressen der Deputationen könne für den Unbefangenen kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß mit der Besetzung dieser Länder die Einverleibung derselben gemeint und gewollt ist. Die Frage liegt daher, aller Zuthaten entkleidet, einfach so: Ist der Erwerb der beiden Länder für Oesterreich, für dessen vitale Interessen wünschenswerth oder nicht? Ja oder nein. (Rufe: nein.) Sie nehmen mir das Wort aus dem Munde, auch ich antworte mit einem entschiedenen „nein.“ Ich weise diesen Erwerb zurück, weil wir im Innern noch viel zu unfertig sind, um uns in solche gewagte Unternehmungen einzulassen, ich perhorreszire ihn, weil er die Gefahr eines größeren Verlustes, als was wir erwarben, heraufbeschwört und ich halte ihn endlich für ein um so schwereres Unglück, als er die nationalen Gegensätze, unter denen unser Land leidet, noch schärfer, noch akuter macht. — In einer Zeit, wo das Defizit in unserem Staatshaushalte wieder chronisch zu werden droht, wo die un-

selige Katastrophe des Jahres 1873 noch immer ihre verheerenden Spuren zieht, wo die Noth an so viele Thüren klopft, in einer solchen Zeit der traurigsten Abwirthschaftung des sogenannten wirthschaftlichen Aufschwunges sollen wir daran glauben, daß für uns eine neue Aera politischen Aufschwunges herangebrochen sei durch die Akquisition von Länderstrecken, von denen unser Konsul aus Sarajevo selbst berichtete, daß sie finanziell ausgezogen und heruntergekommen seien, von denen die Deputationen, die über die Save nach Wien und Pest zogen, selbst in ihren Hulbigungsadressen hervorhoben, daß es verödete und verarmte Länder seien. Wir, die wir so viel bei uns und unter uns zu ordnen hätten, sollen dort Ordnung schaffen, wohin wir ungerufen gekommen sind, wo wir einer misstrauischen Bevölkerung begegnen, und um ihr zu begegnen, die besten Söhne unseres Landes unter Waffen halten müssen. Mein Patriotismus verbietet mir Vergleiche zu ziehen.“

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 9. Jänner.

Der Bezirksvorsteher und Armenvater Herr Josef Gilg (Graz'er Vorstadt) will zurücktreten, weil er das sechzigste Lebensjahr bereits überschritten habe, mit Geschäften überbürdet und kränklich sei.

Die Sektion beantragt durch Herrn Lub. Bitterl von Tessenberg, diesem Gesuche zu willfahren und Herrn Gilg für seine Thätigkeit den Dank der Gemeinde auszusprechen; der Stadtrath werde aufgefordert, bis zur nächsten Sitzung einen geeigneten Ersatzmann vorzuschlagen.

Herr Marco bekundet als Mitglied des Stadtrathes, daß Herr Gilg eine der ausgezeichnetsten Persönlichkeiten sei; er müsse es daher im Interesse der Gemeinde und des Armenwesens bedauern, wenn derselbe resignirt. Der Herr Bürgermeister möge beauftragt werden, persönlich den Versuch zu machen, daß Herr Gilg sein Ehrenamt noch fortführe.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser pflichtet dieser Anschauung in allen Punkten bei und betont, daß Herr Gilg eine vollkommen verlässliche, untadelhafte Persönlichkeit sei und zudem eine solche Bekanntheit im Armenwesen habe, daß er nicht leicht ersetzt werden könne.

Der Antrag des Herrn Marco wird angenommen. —

Herr Friedrich Beyrer erstattet Bericht über das Gesuch des Herrn Johann Mareš, betreffend Unterstützung behufs Anschaffung von Büchern zum Besuch der Wiener Hochschule.

Die Sektion beantragt Abweisung. Herr Max Baron Raft schildert die Verhältnisse des Bittstellers und wünscht, es möge aus Humanitätsrücksichten die verlangte Summe (28 fl. 80 kr.) bewilligt werden.

Der Gemeinderath stimmt diesem Antrage bei, nachdem die Herren: Direktor Frank, Dr. Lorber und Dr. Reiser denselben befürwortet.

Die Gemeinde hat sich bekanntlich an die Statthalterei gewandt mit dem Ersuchen, die Einhebung einer Gebühr von je 1 fl. für die Pferdebeschau zu bewilligen. Der Entscheid lautet folgendermaßen:

„In Erledigung des Berichtes vom 8. d. M., betreffend die Fleischbeschau bei Pferdebeschlachtungen wird bemerkt, daß die Sicherstellung dieser Angelegenheit und die Entlohnung des Beschauers in der Verpflichtung der Gemeinde liege und für die Durchführung dieser im öffentlichen Interesse gelegenen, somit polizeilichen Agende eine Gebühr von den Schlächtern nicht abverlangt werden könne. Es kann demnach dem Ansuchen um die Genehmigung einer Beschaugeld bei Pferdebeschlachtungen eine Folge nicht gegeben werden. Der angegebene Grund für die Nothwendigkeit der Einhebung einer Beschaugeld, nämlich einer größeren Aufmerksamkeit und Genauigkeit, sowie die gründliche innere Untersuchung bei der Beschau der geschlachteten Pferde kann nicht als maßgebend angesehen werden, weil der gleiche Vorgang nach den bestehenden Bestimmungen auch bei der Beschau anderer Thiergattungen Platz zu greifen hat und bei letzteren noch viel umständlicher ist, wenn die Beschau ordnungsmäßig vorgenommen wird. In der Landeshauptstadt, wo die Pferdebeschlachtung in größerem Umfange betrieben wird, besteht aus dem oben ausgesprochenen Grundsatz keine Beschaugeld. Graz, 24. Dez. 1878.“

Herr Friedrich Beyrer stellt Namens der Sektion den Antrag, die Fleischbeschau möge verbleiben, wie der Beschluß vom Gemeinderath gefaßt worden. Der Kommunalarzt Herr Urbaczek habe dieselbe auch künftig vorzunehmen und sei ihm aushilfsweise in den Wintermonaten ein Organ beizustellen, welches für jeden Wochenmarkttag ein Honorar von 2 fl. erhalten soll.

Herr Max Baron Raft beantragt, daß in Folge des Statthalterei-Erlasses von Seite des Stadtrathes dem Herrn Kommunalarzt bedeutet werde, er habe die Einhebung jeder Gebühr zu unterlassen.

Der Herr Bürgermeister entgegnet, der Kommunalarzt hebe keine Tage ein; die fragliche Gebühr beruhe lediglich auf einem Privat-Abereinkommen und beziehe er dieselbe in Folge der größeren Mühehaltung, weil er den Weg zur Schlächterelei hinaus machen muß. Bei einem

stunden Bücher wie Göthe's Werke oder die Forschungen unserer großen Germanisten kaum aus seinen Händen gekommen waren, so sah man ihn jetzt häufig über nationalökonomischen und technischen Schriften brüten und er ließ es sich angelegen sein, auch mir einigen Geschmack an solchen Werken beizubringen. Ich erinnere mich, daß ich mich ihm zu Liebe einmal durch einen dicken Wälzer über Maschinenkunde mit Ach und Krach durchsah und dann auf sein Befragen nicht verhehlte, daß ich mich ob dem Ding schrecklich gelangweilt habe. Das Alles, meinte ich, sei doch grauenhaft maschinenmäßig. „Ja“, versetzte er und seine munteren Augen wurden dabei ganz traurig, „ja grauenhaft maschinenmäßig, das ist wahr. Armer Junge, ich fürchte, Du wirst ein eisernes Zeitalter erleben, eine Zeit, wo die Maschinen mehr gelten werden als die Menschen. . . .“ Und nach einer Pause setzte er schwermüthig hinzu: „Es ist seltsam und erschreckend, wie diese materiellen Interessen Alles zu zerreiben, zu verschlingen drohen. Du verstehst mich jetzt noch nicht, Michel; aber es wird ein Tag kommen, mein Knabe, wo Du meine Besorgniß vor dieser Alles und Alle bestrickenden Macht des materiellen Besitzes begreifen wirst.“

Solche trübe Stimmungen des Vaters waren aber vorübergehend und manchmal

rettete er sich aus denselben mittelst eines plötzlichen humoristischen Sprunges. So auch eines Tages, etwa ein Jahr nach meiner lyceistischen Katastrophe, als ich, einen Auftrag des Freiherrn zu bestellen, Abends den Vater auf seinem Geschäftszimmer aufsuchte. Er war nicht allein, denn an der Thüre stand ein junger Bauernbursch, in der linken Hand einen verschlossenen Korb tragend, aus welchem ein halblautes Geschwarze und Gepiepe kam, und mit den Fingern seiner Rechten verlegen seine pelzverbrämte Mütze drehend. Mein Vater saß mit aufgestemten Ellenbogen hinter seinem großen Aktentisch und starrte in einen vor ihm liegenden Brief. Seine Brauen waren zusammengezogen und sein Blick hatte einen so seltsam wilden Ausdruck, wie ich noch nie an ihm wahrgenommen hatte.

„Vater“, begann ich, der gnädige Herr läßt Dich grüßen und. . .“

Er sah auf, blickte mich stier an und ein schwerer Seufzer brach laut über seine Lippen.

„Was soll's?“ fragte er rauh.

Ich sagte, was ich zu sagen hatte, aber er nahm offenbar wenig oder gar nicht Notiz davon.

„Ist Dir unwohl?“ fragte ich, da ich be-

merkte, daß sein sonst so rothes Gesicht ganz fahlblau war.

Er winkte nur abwehrend mit der Hand. Da bemerkte er den unglücklichen Bauerjungen an der Thüre, und als bedürfte das Gewitter in seiner Brust einer gewaltigen Entladung, schrie er ihn mit einer Donnerstimme an:

„Was willst Du, Kerl?“

So ein Donnerschlag machte den armen Bursch vollends ganz datterig. Er ließ seine Pelzkappe fallen, stotterte einige unartikulierte Töne hervor, trat dann, wie mit einem verzweifelten Entschlusse, dem Tische näher, stellte seinen Korb auf den Boden, öffnete den Deckel und heraus sprang ein halb Duzend junger Hähnen oder Kapaunen, die sich alsbald mit verfürtem Geglucke im Zimmer verbreiteten.

„Holla, he, was soll das, Du Kaliban?“ schrie mein Vater.

„Herr Konf'lent, Herr Konf'lent“, stammelte der Bursch, sich verzweifelnd mit beiden Händen hinter den Ohren tragend.

„Was denn? So thu doch das Maul auf, Du Kreuzschwerentöther!“

„Die Mutter, die Mutter“, stotterte der Unglückliche.

„Was soll's mit Deiner Mutter?“

„Die Mutter hat halt gmoint. . . . von wegen der Streue im Birkenwäldle. . . . und

Honorar von 300 fl. für den Kommunalarzt könne die Fleischschau in der Weise, wie es verlangt wird, Niemand besorgen; man könne dies nicht um 1000 fl., nicht um 1200 fl. und sei die Leistung jetzt nur möglich, wenn die Privaten sich mit dem Kommunalarzt verständigen. Den Anforderungen des Herrn Anton Babl könne man dadurch gerecht werden, daß in den Wintermonaten ein Organ bestellt werde, welches mit dem Herrn Urbaczek an den Wochenmarktstagen die Fleischschau vornimmt.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg befürwortet den Antrag der Sektion und betont, daß die Fleischschau in gesetzlicher Weise gar nicht besorgt werden könne, so lange wir kein Schlachthaus haben.

Herr Dr. Lorber findet, die ganze Frage sei noch nicht spruchreif. Die Stadtgemeinde habe ihre Verpflichtungen und diese müssen erfüllt werden. Zu diesen Verpflichtungen gehöre auch die Fleischschau. Zwischen dieser Pflicht und der Fleischschau auf dem Platz herrsche ein Mißverhältnis. Der Bürger müsse sicher gestellt sein, daß er, was er auf dem Platz kauft, auch genießen kann. Das Geschäftsstück möge an die Sektion zurückgewiesen werden und habe diese in der nächsten Sitzung die geeigneten Vorschläge zu machen, wie die Fleischschau an Samstagen auf eine die Gemeinde nicht belästigende Weise vorgenommen werden kann.

Der Herr Bürgermeister bedauert, daß Vorkommnisse, die man bezüglich der Fleischschau beklage, nicht dem Stadtrath angezeigt werden. Nur wenn die Schuldtragenden gefast werden, könne der Schlandrian ein Ende nehmen.

Herr Fr. Bindelechner unterstützt den Antrag der Sektion.

Herr Max Baron Rast erklärt ein Privatübereinkommen des Beschauers mit den Schlächtern für unzulässig und wiederholt den Antrag, daß der Kommunalarzt angewiesen werde, mit den Pferdeschlächtern betreffs der Beschau kein solches Übereinkommen mehr zu treffen.

Der Herr Bürgermeister wünscht, es möge durch ein Landesgesetz die Einhebung einer Beschauzölle erwirkt werden. Die Gemeinde habe so große Opfer zu bringen und sei es daher nicht unbillig, wenn sie auch einigermaßen eine Vergütung erzielt. Der Staat beziehe seine Gebühren, die Gemeinde aber, die auch im übertragenen Wirkungskreise thätig sein müsse, soll immer leer ausgehen? Eine vollkommene Fleischschau sei allerdings nur möglich, wenn ein Schlachthaus errichtet werde; ob ein solches Schlachthaus sich aber rentire, sei eine andere Frage.

Dem Antrage der Sektion wird beige stimmt. —

Herr Max Baron Rast berichtet, daß die

Statthaltereien einen Normalplan für leichtere Baracken zur Unterbringung von Militär sammt Kostenüberschlag mitgetheilt habe. Diesem Plan zufolge hätten solche Baracken eine Länge von neun oder sechs Klustern; erstere würden 226 fl. 58 kr., letztere 152 fl. 74 kr. kosten und je 54, beziehungsweise 36 Mann aufnehmen können. Der Redner hält solche Baracken nicht für dauerhaft und mache auch kein Lokalbedarf sich geltend. Der betreffende Erlaß sammt Plan und Kostenüberschlag möge zur befriedigenden Kenntniß genommen und sorgfältig aufbewahrt werden, um einmal beweisen zu können, daß die Gemeinde dem Militärärar viel mehr biete, als was hier gefordert werde.

Dieser Antrag findet allgemeine Zustimmung. —

Der Keller im Randuth'schen Hause wird der Riechhuber'schen Kellerei (Nachfolger Herr Heinrich Schleicher und Komp.) um 40 fl. jährlich auf drei Jahre verpachtet. (Berichterstatler Herr Jul. Pfrimer.) —

Das Komitee zur Prüfung der Gemeindefinanzrechnung für 1877, welches aus den Herren: Albensberg, Franz Bindelechner und Dr. Schmiere besteht, hat sämtliche Rechnungen einer genauen Prüfung unterzogen und beantragt, dieselben zu genehmigen, dem Kassier Herrn Wagner für seine Thätigkeit und Gewissenhaftigkeit die vollste Anerkennung der Gemeinde auszusprechen und eine Remuneration von 200 fl. zuzuerkennen. Ueberschreitungen des Voranschlages seien künftig zu vermeiden. Bezüglich der Rechnungen über die Gemeindefinanz (Bürgerhospital und Armeninstitut) wird gleichfalls Genehmigung und Dankagung für die zweckmäßige Verwaltung beantragt.

Diesen Anträgen wird entsprochen. (Berichterstatler Herr Julius Pfrimer.)

Dem Antrage des Herrn Marco gemäß soll künftig von Vierteljahr zu Vierteljahr dem Gemeinderath ein Ausweis vorgelegt werden, wie viel von jedem Ausgabeposten noch zur Verfügung steht. —

Herr Franz Bindelechner macht auf die schlechte Beleuchtung des Rathhauseales aufmerksam; es brennen z. B. während der jetzigen Sitzung vierundzwanzig Kerzen und dennoch sehe Einer den Anderen kaum. Der Herr Bürgermeister möge daher mit der Gasanstalt berechnen, wie hoch die Gasbeleuchtung des Saales zu stehen komme und möge dann Bericht erstatten, ob wir diese Beleuchtung einführen sollen.

Nachdem die Herren Dr. Reiser und Max Baron Rast gesprochen, erklärt sich die Versammlung mit diesem Antrage einverstanden.

(Mit der Dummheit kämpfen Gauner nicht vergebens.) In Mured haben mehrere Gauner einem Bauer, welcher

den dortigen Viehmarkt besuchen wollte, durch falsches Spiel 50 fl. abgenommen.

(Erdrutsch.) Der Annaberg bei Tüchern zeigt Sprünge in der Länge von 2—3 Metern in Folge des Erdrutsches, welcher kürzlich stattgefunden.

(Evang. Gemeinde.) Wegen Erkrankung des Pfarrers wird heute kein Gottesdienst abgehalten.

(Allgemeiner Arbeiterverein.) Dieser Verein hat sein Lokal in das Denzel'sche Haus (Ländgasse, Volksrestauration) verlegt und findet daselbst heute ein geselliger Abend statt.

(Schwurgericht.) Für die jetzige Sitzung des k. k. Schwurgerichtes sind bisher zehn Fälle zur Verhandlung bestimmt worden.

(Pettauer Mittheilungen.) Nachdem in Pettau das „Wochenblatt“ zu erscheinen aufgehört, dürften wir im Stande sein, häufiger Berichte über Gemeindefinanzangelegenheiten der Nachbarstadt, öffentliche Anstalten, wichtigere Ereignisse zu bringen.

Theater.

Herr Direktor Bollmann theilte uns mit, daß er in Anbetracht der Faschingszeit mit den „The Phoites, American elastic grotesques“ ein Gastspiel für Dienstag oder Mittwoch abgeschlossen habe. Obwohl wir uns mit derartigen Vorstellungen in einem Theater nicht einverstanden erklären, so begrüßen wir dennoch diese Abwechslung, zumal diesen Künstlern ein guter Ruf hinsichtlich ihrer Leistungen zur Seite steht und ihren Pantomimen wohl ein Recht auf einen Platz im Theater nicht abgesprochen werden kann.

Dieselben spielen seit längerer Zeit am Ringtheater — ehemals komische Oper — in Wien und erfreuen sich die Vorstellungen einer lebhaften Theilnahme. Insbesondere sind die von ihnen veranstalteten Pantomimen sehenswerth, welche in ihrer Eigenartigkeit bis nun von keiner derartigen Gesellschaft produziert wurden.

Auch das Gastspiel mit der bekannten Tragödin, Fr. Katharina Frank vom Stadttheater in Wien ist für künftige Woche perfekt geworden. Dieselbe wird in Grillparzer's Drama „Des Meeres und der Liebe Wellen“, in M. Biedes Schauspiel „Gleich und Gleich“ und der „Kameliendame“ von A. Dumas dem älteren auftreten, und dürfen wir uns von diesen Abenden einen ausgezeichneten Genuß versprechen, wofür uns der anerkannt vorzügliche Ruf dieser Künstlerin ersten Ranges bürgschaft ist.

berweil die Koppfen*) hui**) so wohl g'rat hen sind . . . und fett sind d' Dinger, 's ist wöhr . . . und, Tone, hat sie g'sagt, Tone, 's Schmiera und 's Salba hilft nummaeinist allethalba . . .

„Was?“ fuhr mein Vater los. Bestehen will man mich? Dich mit Kapaunenfett schmieren und salben? Wart' ich will Dich so gleich auch ein bißle salben. Wo ist mein Meerrohr? Du verdammter . . .

Witen in dieser drohvollen Diatribe hielt er aber inne, denn die schafsmäßige Miene des großen Jungen, der ganz verdattert dastand, machte ihn plötzlich hell auslachen.

„Michel, fang die Bestien zusammen“, befahl er und ich brachte es unter großem Getöse und Gestatter der Thiere glücklich zu Stande, diesen Befehl auszuführen.

Mein Vater war aufgestanden und kam hinter dem Aktentisch hervor.

„Herr Jesus, Herr Jemine!“ stammelte der Bursch, einen Blick des Entsetzens in die Erde werfend, wo das Meerrohr meines Vaters lehnte.

Aber das gefürchtete Instrument wurde nicht in Thätigkeit gesetzt. Mein Vater nahm mir den Korb ab, in welchen ich die Kapaunen wieder verschlossen, und trat damit auf den

Jungen zu, welcher seinerseits sich so lange mehr nach „rückwärts konzentrierte“, bis er an der Zimmerwand anstieß. Er hätte sich gern durch dieselbe gezwängt, wenn es nur möglich gewesen wäre.

Bei meinem Vater hatte der Humor augenscheinlich den Zorn verdrängt. Er trat an den Bursch hin, gab ihm den Korb, um dessen Tragring sich die Finger des Geängstigten mechanisch schlossen, und schnaubte ihn an:

„Versteht Du Latein?“

„Ja—la—la—la—latein?“ stotterte der Bursch.

„Aber Du weißt Doch, was eine Grabchrift ist?“

„Soll ich numme ein Geschrift us 'nem Grabkreuz moin i.“

„So was ungefähr, ja. Nun paß' auf, Bursch und schreib Dir's hinter Deine langen Ohren. War 'mal vor Zeiten ein wackerer römischer Legionssoldat. Als der zu sterben kam, verordnete er, daß man ihm auf seinen Grabstein die Worte grave: „Ich lebte, wie es einem freien Manne geziemt. Was ich gegessen und getrunken habe, ist mir zu gute gekommen, sonst nichts.“ . . . Versteht Du mich?“

„Noi.“

„Du ewiger Laische! Der langen römischen

Grabchrift kurzer deutscher Sinn ist: „Selber essen macht fett.“ Das verstehst Du doch, Doppel?“

„Soll verstand i scho.“

„Wohl, so thu darnach und sag' Deiner Mutter, sie soll es auch so machen, d. h. nota bene mir gegenüber. Die Streu im Birkachwäldle könnt ihr holen, will's dem Förster sagen . . . und jetzt pack' Dich!“ . . .

Am folgenden Morgen nach dieser burlesken Scene verreise mein Vater für mehrere Wochen. Bei seiner Rückkehr war er ernst, fast düster gestimmt, wenn schon er es zu verbergen suchte. Er sagte mir damals, als er eine Weile mit mir im Garten allein war, mit eindringlicher Betonung: „Michel, merk' es Dir, die Physiognomik ist keine eitle Wissenschaft. 's ist etwas dran! Im Uebrigen, Junge, traue den Menschen nicht gar zu schnell und gar zu sehr, hörst Du? Schaff Dir bei Zeiten eine gehörige Portion Mißtrauen an.“

(Fortsetzung folgt.)

*Kapaunen. **Feuer.

Letzte Post.

Fürst Adolf Auersperg soll ganz entschieden bereit sein, Minister zu bleiben.
Die Delegationen treten in der ersten Hälfte des nächsten Monats wieder zusammen.
Die Kreditoperation, welche der ungarische Finanzminister mit der Gruppe Kreditanstalt abgeschlossen, umfaßt hundert Millionen.
Kroatische Beamte werden nach Bosnien, dalmatinische nach der Herzegowina gesandt.
Ende Jänner soll eine Hauptversammlung der albanischen Agitationskomite's stattfinden, um bindende Beschlüsse zu fassen.

Gingefandt.

Das k. k. Bezirksamtsgericht Marburg r. D. U. hat am 3. Dezember 1878 Z. 2534 das Amtzeugniß darüber aus- und zugestimmt, daß die k. k. Staatsanwaltschaft in Cilli keinen Grund findet, **Frau Jeanette Baronin Rast** wegen des von **Anna Weinbacher** angezeigten angeblichen Betrugsfaktums weiter zu verfolgen.
Ich bringe diesem Umstand über speziellen Auftrag der Frau Baronin Rast aus dem Grunde zur Kenntniß des Publikums, um mißliebigen Gerüchten zu begegnen. (48)

Dr. Carl Spavic.

Öffentlicher Dank.

Der Lehrkörper der Volksschule St. Lorenzen a. d. R. B. veranstaltete in Rath's Lokalitäten am Sylvesterabend einen Glückshafen zu Gunsten der hilfsbedürftigen Schuljugend.
Der regen und innigen Theilnahme der geehrten Bewohner von St. Lorenzen, sowie mehrerer achtbaren Persönlichkeiten aus der Umgebung ist es zu danken, daß diese Veranstaltung als eine sehr gelungene bezeichnet werden kann, da hiebei ein Reinertrag von 58 fl. 88 kr. erzielt wurde, welcher durch Unterstützung in der Bekleidung und Beschuhung der hilfsbedürftigen Jugend seine Verwendung finden soll. — Der Gefertigte fühlt sich aufs angenehmste verpflichtet, allen Freunden und Wohlthätern der Schule im Namen des Lehrkörpers und der Schuljugend seinen wärmsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
St. Lorenzen a. d. R. B., 6. Jänner 1879.
W. Moge, Oberlehrer. (58)

Einladung.

Die 4. ordentliche Generalversammlung des I. Marburger Militär-Veteranen-Vereines Erzherzog Friedrich findet **Sonntag den 12. Jänner 1879** 2 Uhr Nachmittag im Salon des Herrn Th. Götz statt, und es werden hiezu die P. T. Ehrenmitglieder, unterstützenden, sowie Vereins-Mitglieder freundlichst eingeladen.
Marburg am 28. Dezember 1878.
Die Direktion. (43)

Einladung.

Der II. nichtuniformirte Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Verein hält am **12. Jänner 1879** Nachmittag 2 Uhr im **Casino-Speisesaale** (1. Stock) seine II. ordentliche Generalversammlung ab. — Tagesordnung laut Statuten.
Hiezu werden sämmtliche wirklichen und unterstützenden Herren Mitglieder des Vereines höflichst eingeladen. (37)
Die Vereinsleitung.

Für Bälle,

Tanzunterhaltungen und Soireen empfiehlt sich das ergebenst gefertigte **Streich-Quintett** allen Herren Gastgebern und Musikfreunden auf das wärmste mit der Versicherung, Alles aufzubieten, um den P. T. Gästen durch Vortrag der neuesten Pièces angenehme Abende zu verschaffen — bei billigt gestelltem Preise. (62)
Hochachtungsvoll
Familie Kramberger.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht ein kleines Haus.
Gefällige Anträge poste restante Nr. 240 Marburg. (46)

Ein Clavier;

gut stimmhältig, ist zu verkaufen.
Anfrage im Comptoir d. Bl.
Dampf-, Douche- & Bannenbad täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet. Um zahlreichen Besuch bittet
J. Kartln. (39)

Für die Faschings-Saison!
Schwarze Röcke, Fracks, Hosen und Gilets
neuester Façon und preiswürdig
A. Scheibl
Herrengasse. (49)

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee
(blutreinigend gegen Gicht u. Rheumatismus),
ist als
Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1858.
Entschieden bewährt Wirkung excellent Erfolg eminent.
Durch Allerh. Er. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesichert. Wien, 12. Mai 1870.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde. (51)

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebern, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Buständen, Gelbsucht, heftigen Reiben, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbrüden, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.
Leiden, wie Skrophelnkrankheiten, Drüsenanschwellungen werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in
Marburg, Alois Quandest,

- Abelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker.
- Agram, Sig. Mittelbach, Ap.
- Bruck a. M., Albert Sanger, Ap.
- Bleiberg, Joh. Reuser, Ap.
- Cilli, Franz Rauscher.
- Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
- Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap.
- Fürstfeld, A. Schröckensug, Ap.
- Frohneiten, B. Blumauer.
- Griesbach, M. Kofheim, Ap.
- Griesbach, Aichinger, Ap.
- Geldbach, Jos. König, Ap.
- Graz, J. Purgleitner, Ap.
- Guttaring, S. Pattekl.
- Grafendorf, Jos. Kaiser.
- Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.
- Judenburg, F. Senekowitsch.
- Kindberg, J. S. Karincic.
- Kapfenberg, Turner.
- Knittelfeld, Wilhelm Bischnier.
- Krainburg, Karl Savnik, Ap.
- Klagenfurt, Karl Clementschitsch.
- Laibach, P. Lasnik.
- Leoben, Joh. Peferschy, Ap.
- Mödling, Fr. Wacha, Ap.
- Märzschlag, Joh. Danzer, Ap.
- Murau, Joh. Steyrer.
- Neumarkt (Steiermark), K. Maly, Ap.
- Pettau, C. Girod, Apotheker.
- Prasberg, Joh. Tribuc.
- Radersburg, Casar Andrieu, Ap.
- Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
- Strasbourg, J. B. Kartlon.
- St. Leonhard, Pudelstein.
- St. Veit, Julian Rippert.
- Stainz, B. Eimouchel, Ap.
- Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.
- Villach, Math. Fürst.
- Warasdin, Dr. A. Galter, Ap.
- Widobau, Joh. Verner.
- Wind-Graz, G. Kordil, Ap.
- Wind-Graz, J. Kalligarsch, Ap.
- Wind-Feistritz, A. v. Gutkowsky, Ap.

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Holland und Portugal geschützten

Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,**

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei N. d. L. und rauher Witterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aller lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeb ergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop

zu verlangen. Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest;

- Abelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. — Agram, Sig. Mittelbach, Ap. — Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Rauscher — Frohneiten, B. Blumauer — Griesbach, Ant. Aichinger, Ap. — Geldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Trutoczy, Ap. — Kindberg, J. S. Karincic — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Savnik, Ap. — Laibach, P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radersburg, C. E. Andrieu, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Galter, Ap. — Windischgraz, G. Kordil Ap.

Dank und Anempfehlung.

Ich danke für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen und empfehle mich auch fernerhin mit meinen Pariser und Londoner Miedern, dann Geradhalter mit echtem Fischbein nach der neuesten Form, von fl. 3.50, 5.—, 6.— bis fl. 13.— aufwärts. (41)

Marburg, Burggasse Nr. 22.
Apoll. v. Gopp.

Champagner - Weine:

Echte Roederer, Gladiateur, Carte Blanche zu fl. 4—4½ per Flasche.

Steirische (Kleinoscheg) fl. 1.80 kr.

Alpenkräuter-Magenbitter von F. Denner in Interlaken für Verdauungsschwäche, Magensäure, Hämorrhoidalleiden, pr. Flasche 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz gegen Gicht und Lähmungen aller Art per Flasche 40 kr.

Austria - Schlittschuhe

bei Roman Pachner & Söhne.

Faschingkrapsen

täglich frisch, empfiehlt A. Reichmeyer, Conditor. (7)

Gasthaus-Eröffnung.

Endesgefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er heute den 12. Jänner 1879 das Gasthaus im Hause des Herrn Franz Heu in der Franz Josef-Straße, Magdalenvorstadt, gepachtet und in eigener Regie betreiben wird.

Ich bitte daher das geehrte P. T. Publikum um recht zahlreichen Zuspruch, wofür ich bemüht sein werde, durch aufmerksame Bedienung, gute Getränke und Speisen auf das Beste zufrieden zu stellen. Achtungsvoll (61)

Carl Hauswirth.

Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem Weinschank Kärntnerstraße Nr. 26 — altes Kreisamtgebäude; — denn dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch Medaillen ausgezeichnete Frauheimer Eigenbau-Wein und zwar vom Jahre 1875 der Filter um 40 Kreuzer und vom Jahre 1869 die große Bouteille um 45 Kreuzer ausgeschenkt. (1466)

Ein Gasthaus

samt Eiskeller vom 1. Februar an zu verpachten; der Eiskeller kann sogleich benützt werden. Anzufragen Badgasse Nr. 9. (60)

Maschanzger- und Cassent-Kepfel

schönster Gattung sind einige Stücken billig zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (65)

Eine Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage ist mit 1. Februar zu vergeben bei Frau Delago. (57)

Ein ganz neuer moderner Winterock

ist sogleich billig zu verkaufen in der Tegetthoffstraße Nr. 60, 1. Stock. (47)

Ein Lehrjunge

der sich auch dem mechanischen Fach widmen will, wird aufgenommen. Anzufragen im Comptoir d. Bl. (63)

In Franz Marb's Hof- und Wagenschmiede, Brunnengasse 6

steht ein neuer Spanniger Schlitten zum Verkaufe. (44)

Ein Handlungshaus mit Essigfabrik

36% Reingewinn nachweisbar ist wegen Familienverhältnissen in einem größeren Markte Untersteiermarks unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder in der Nähe von Villach zu vertauschen. Der Preis ist 11—12000 fl., worauf fl. 3000 Sparrkassageld haften. Nähere Auskunft ertheilt

J. Schlesinger, Burgplatz.

Für die bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei, Bleicherei
Bäumenheim
Post- und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg
fortwährend zum Lohnverpinnen, Weben
Zwirnen und Bleichen
Herr Franz Keller (1273)
in Marburg
und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Ehrendiplome München, 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landwirtschaftl. Ausstell. Medaille Ulm 1871. Schwab. Indust.-Ausst. Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung. Grosse silberne Medaille München 1874. Landwirtschaftl. Ausstell.

Ein großer Eiskeller

ist sogleich zu verpachten bei Jos. Martin. (21)

Ein schön möbliertes Zimmer

ist am Domplatz, im Hause Nr. 11 sogleich zu vergeben. (33)



Fiakerei-Geschäft. Lokalveränderung.



Der ergebenst Gefertigte zeigt hiermit an, daß er sein Fiakerei-Geschäft, welches sich bis her im Hotel „Möhr“ befand, mit 15. Dezember 1878 in das eigene Haus, Burggasse Nr. 26 rückwärts dem Casino und in das Hotel „Erzherzog Johann“ verlegt hat.

Das Geschäft hat 16 Pferde und 9 Wägen, darunter 2 elegante Landauer. Die Wägen tragen die Nummern 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Bei diesem Anlasse fühlt sich der Gefertigte ungenehm verpflichtet, den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum für das ihm seit 6 Jahren geschenkte Vertrauen den freundschaftlichsten Dank auszusprechen und fügt gleichzeitig die ergebenste Bitte bei, ihn auch in Zukunft mit demselben Vertrauen behren zu wollen.

Bestellungen von Wägen wolle man gefälligst im Hause Nr. 26 Burggasse, ebenerdig ins machen.

Es zeichnet sich

hochachtungsvoll

Rudolf Mikusch,

Haus- und Fiakereibesitzer, Burggasse Nr. 26 über: Hotel „Möhr“

1443)

Sehr wichtig für Kranke!

Echtes russisches MAGEN-ELIXIR

von Dr. A. Myrov.

Dieses, von Dr. A. Myrov, ersten Lazareth- und kaiserl. russischen Hofarzt, erfundene Magen-Elixir ist als das vorzüglichste Mittel anerkannt bei allen Magenkrankheiten, wie Verstopfung, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Ueblichkeiten, besonders Magenkrämpfen, bei Milz- und Leberkrankheiten, sowie Wasserucht und als Blutreinigungsmittel zc., indem es den Magen von allen unverdauten Speisen und schlechten Säften reinigt und das Blut regelt.

Tausende von Zeugnissen und Anerkennungschriften über die so vortreffliche Wirkung liegen zur Einsicht bereit.

Preis einer Flasche nebst Gebrauchsanweisung 75 kr.

Nur echt, mit Schutzmarke versehen, zu beziehen in Marburg:

W. König, Apoth. — Sachsenfeld bei Gilli: J. Janitsch — Gilli: J. Kupferschmidt, Apoth. — Leibnitz: D. Rusheim, Apotheker. (1407)

Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage hierzu, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erscheinenden Krankheiten, als: Strophulose, Blutsucht, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche etc., leiden, Ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen

Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers J. Herbabny in Wien

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Urine Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebensfähigkeit und trägt durch den gesättigten Organismus. In Folge dessen verlieren sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nächtlichen erschöpfenden Schweiß, durch Lösung des Schleimes der quälenden Husten, und wird durch theilweise Ablösung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verfestigung (Heilung) und dadurch Zustand des Lebens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Atteste renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Herrn Apotheker J. Herbabny in Wien.

Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche, die öfter tiefe Ohnmächten zur Folge hatte. Ich versuchte dagegen Ihren Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup und gar bald sah ich an mir das günstigste Resultat. Meine Schwäche und Appetitlosigkeit wich bald wieder dem allgemeinen Wohlbedinnen. Nun erkrankte aber meine 17-jährige Tochter und nach dem Ausspruche berühmter Wiener Aerzte war der linke Lungenflügel angegriffen. Bald darauf überfiel dieselbe leider eine heftige Lungenentzündung, die wohl Gottlob einen günstigen Ausgang nahm, aber die gesammte Lebenskraft meiner Tochter schienen gebrochen und ich hatte das Schlimmste zu befürchten. Die gute Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups, an mir erprobt, bestimmte mich, denselben auch meiner Tochter einzugeben und ich kann mit bestem Gewissen sagen, daß dieser es war, der mir mein Kind am Leben erhielt und die gesunkene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese scheinbaren Erfolge Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen, hochgeehrter Herr, meinen tiefgefühltesten Dank im eigenen und im Namen meiner Tochter auszusprechen. Und hat Ihr Kalk-Eisen-Syrup die gewünschte Hilfe gebracht, möge er sie auch in gleicher Weise allen jenen bringen, die ein ähnliches Maliden danken!

Mit nochmaligem Danke zeichnet er.

Sißing bei Wien, den 28. März 1878.

Fanni Reimer, Fin.-Bez.-Commissärs-Witwe.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohlgeschmeckt und leicht verdaulich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen. (1870)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. HERBABNY,

Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Cilli: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben. Feldbach: Jul. König, Radkersburg: Casar Andrien, Graz: Ant. Redwed, Klagenfurt: W. Ehrnwald, Laibach: C. Virschy.

Lager aller französischen und englischen Spezialitäten aus Gummi. E. v. Walkowski. Feinste Gummi u. Fischblase.

Lager aller Arten von Verbandstoffen und chirurgisch. Fabrikate, orthopädischen Maschinen und künstlichen (1478) Gliedern. Bandagist u. Hygieist Wien l., Bognergasse Nr. 1. Preiscourante gratis u. franco. Wohl assortirtes Lager von Bruchbänder aller Konstruktionen, Suspensorien, Mieder, Geradehalter, Inhalations-Apparate, Urinalen, Respiratoren, Peridentaschen und Spritzen. Englische Krampfader-Strümpfe. Französische Irrigatore und Clysopomps.

1372 K. K. HOF - PARFUMERIE. Begründet im Jahre 1851. TREU, NUGLISCH & CO. NACHFOLGER WIEN CARL THIES WIEN. Anerkannt vorzügliche Haarsfärbemittel zum Blond- und Braunfärben der Haare. Baume Circassien. Dieser Balsam gibt ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder. Zum Schwarzfärben der Haare. Negrin. Dieses Haarsfärbemittel verleiht jedem Haare eine vollkommen haltbare, schöne schwarze Farbe, welche durch das Waschen stets lebhafter hervortritt. Zu beziehen durch alle eleganten Geschäfte, welche Parfumerien führen. Treu, Nugsch & Co. Nachfolger, Carl Thies I. Hof-Parfumerie-Waren-Fabrik in Wien.

Nach Bosnien

und Herzogovina wurden unsere besten Arbeiter einberufen und sind wir in Folge dessen genöthigt, unsere China-Silberwaren-Fabrik ganzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prächtigster China-Silber-Erzeugnisse schliesslich tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausfuhrliche Preiscourante werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ermässigte Preise:

6 St. Kaffeelöffel . . . fl. 3.50 fl. 1.50	1 St. Butterdose . . . fl. 5. — fl. 2. —
6 St. Beiselöffel . . . fl. 7.50 fl. 2.80	1 Paar Leuchter . . . fl. 8. — fl. 3. —
6 St. Tafelmesser . . . fl. 7.50 fl. 2.80	6 St. Messerkränze . . . fl. 5. — fl. 2.70
6 St. Tafelgabeln . . . fl. 7.50 fl. 2.80	1 St. Zuckergaßel . . . fl. 2.50 fl. 1. —
6 St. Suppenlöffel . . . fl. 5. — fl. 2.30	6 St. Dessertmesser . . . fl. 6. — fl. 2.50
1 St. Milchschöpfer . . . fl. 3.50 fl. 1.50	6 St. Dessertgabeln . . . fl. 6. — fl. 2.50
1 St. Zuckerdose . . . fl. 14. — fl. 5. —	1 St. Salzfass . . . fl. — fl. 70

Neuere Knochengeräthe m. Maschine fl. 1. 1 Stück Cigaretten-Tobakdose fl. 2. Ferner praktische Tassen, Kaffee- und Theefannen, Tafel-Näpfe, Girandolen, Zuckersiebe, Zerkleinerer, Zerkleinerer-Behälter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel zc. zc. zu ebenso sinnend billigen Preisen.

Besonders zu bemerken:
6 St. Esslöffel, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel, alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Dieselbe von Britannia-Silber alle 24 St. in elegantem Etui nur fl. 7. Reparaturen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.
E. Preis, Wien, Rothenurmstrasse 29.

Wir verschenken an Jedermann

die nothwendigsten Hausgebrauchs-Artikel, wie Kaffee- und Beiselöffel, Messer und Gabel zc. zc.

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen englischen Britannia-Silber-Fabrik den aufrechten, künftigen bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaren gegen geringe Vergütung für Fracht und 1/2 Gehalt des Arbeitslohnes zu veröffentlichen. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angelegten Preises, bis als Vergütung der Frachtkosten von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes:

W I S S E N S T:
6 St. Britannia-Silber-Speiseöffel, 6 St. ebenfalls Kaffeelöffel, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 1.95.
6 St. Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, ferner ebenfalls Gabeln, zusammen 12 St., welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 3.25.
6 St. Milchschöpfer, schwerer Qualität, früher fl. 3, jetzt fl. —.85.
6 St. Suppenlöffel, schwerer Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt fl. —.25.
Auchdem eleganten Kaffeekocher, per Paar fl. 1. —, 2. —, 2.50, 3. —, 3.50, 4. —, 4.50, 5. —, 5.50, 6. —, 6.50, 7. —, 7.50, 8. —, 8.50, 9. —, 9.50, 10. —, 10.50, 11. —, 11.50, 12. —, 12.50, 13. —, 13.50, 14. —, 14.50, 15. —, 15.50, 16. —, 16.50, 17. —, 17.50, 18. —, 18.50, 19. —, 19.50, 20. —, 20.50, 21. —, 21.50, 22. —, 22.50, 23. —, 23.50, 24. —, 24.50, 25. —, 25.50, 26. —, 26.50, 27. —, 27.50, 28. —, 28.50, 29. —, 29.50, 30. —, 30.50, 31. —, 31.50, 32. —, 32.50, 33. —, 33.50, 34. —, 34.50, 35. —, 35.50, 36. —, 36.50, 37. —, 37.50, 38. —, 38.50, 39. —, 39.50, 40. —, 40.50, 41. —, 41.50, 42. —, 42.50, 43. —, 43.50, 44. —, 44.50, 45. —, 45.50, 46. —, 46.50, 47. —, 47.50, 48. —, 48.50, 49. —, 49.50, 50. —, 50.50, 51. —, 51.50, 52. —, 52.50, 53. —, 53.50, 54. —, 54.50, 55. —, 55.50, 56. —, 56.50, 57. —, 57.50, 58. —, 58.50, 59. —, 59.50, 60. —, 60.50, 61. —, 61.50, 62. —, 62.50, 63. —, 63.50, 64. —, 64.50, 65. —, 65.50, 66. —, 66.50, 67. —, 67.50, 68. —, 68.50, 69. —, 69.50, 70. —, 70.50, 71. —, 71.50, 72. —, 72.50, 73. —, 73.50, 74. —, 74.50, 75. —, 75.50, 76. —, 76.50, 77. —, 77.50, 78. —, 78.50, 79. —, 79.50, 80. —, 80.50, 81. —, 81.50, 82. —, 82.50, 83. —, 83.50, 84. —, 84.50, 85. —, 85.50, 86. —, 86.50, 87. —, 87.50, 88. —, 88.50, 89. —, 89.50, 90. —, 90.50, 91. —, 91.50, 92. —, 92.50, 93. —, 93.50, 94. —, 94.50, 95. —, 95.50, 96. —, 96.50, 97. —, 97.50, 98. —, 98.50, 99. —, 99.50, 100. —, 100.50, 101. —, 101.50, 102. —, 102.50, 103. —, 103.50, 104. —, 104.50, 105. —, 105.50, 106. —, 106.50, 107. —, 107.50, 108. —, 108.50, 109. —, 109.50, 110. —, 110.50, 111. —, 111.50, 112. —, 112.50, 113. —, 113.50, 114. —, 114.50, 115. —, 115.50, 116. —, 116.50, 117. —, 117.50, 118. —, 118.50, 119. —, 119.50, 120. —, 120.50, 121. —, 121.50, 122. —, 122.50, 123. —, 123.50, 124. —, 124.50, 125. —, 125.50, 126. —, 126.50, 127. —, 127.50, 128. —, 128.50, 129. —, 129.50, 130. —, 130.50, 131. —, 131.50, 132. —, 132.50, 133. —, 133.50, 134. —, 134.50, 135. —, 135.50, 136. —, 136.50, 137. —, 137.50, 138. —, 138.50, 139. —, 139.50, 140. —, 140.50, 141. —, 141.50, 142. —, 142.50, 143. —, 143.50, 144. —, 144.50, 145. —, 145.50, 146. —, 146.50, 147. —, 147.50, 148. —, 148.50, 149. —, 149.50, 150. —, 150.50, 151. —, 151.50, 152. —, 152.50, 153. —, 153.50, 154. —, 154.50, 155. —, 155.50, 156. —, 156.50, 157. —, 157.50, 158. —, 158.50, 159. —, 159.50, 160. —, 160.50, 161. —, 161.50, 162. —, 162.50, 163. —, 163.50, 164. —, 164.50, 165. —, 165.50, 166. —, 166.50, 167. —, 167.50, 168. —, 168.50, 169. —, 169.50, 170. —, 170.50, 171. —, 171.50, 172. —, 172.50, 173. —, 173.50, 174. —, 174.50, 175. —, 175.50, 176. —, 176.50, 177. —, 177.50, 178. —, 178.50, 179. —, 179.50, 180. —, 180.50, 181. —, 181.50, 182. —, 182.50, 183. —, 183.50, 184. —, 184.50, 185. —, 185.50, 186. —, 186.50, 187. —, 187.50, 188. —, 188.50, 189. —, 189.50, 190. —, 190.50, 191. —, 191.50, 192. —, 192.50, 193. —, 193.50, 194. —, 194.50, 195. —, 195.50, 196. —, 196.50, 197. —, 197.50, 198. —, 198.50, 199. —, 199.50, 200. —, 200.50, 201. —, 201.50, 202. —, 202.50, 203. —, 203.50, 204. —, 204.50, 205. —, 205.50, 206. —, 206.50, 207. —, 207.50, 208. —, 208.50, 209. —, 209.50, 210. —, 210.50, 211. —, 211.50, 212. —, 212.50, 213. —, 213.50, 214. —, 214.50, 215. —, 215.50, 216. —, 216.50, 217. —, 217.50, 218. —, 218.50, 219. —, 219.50, 220. —, 220.50, 221. —, 221.50, 222. —, 222.50, 223. —, 223.50, 224. —, 224.50, 225. —, 225.50, 226. —, 226.50, 227. —, 227.50, 228. —, 228.50, 229. —, 229.50, 230. —, 230.50, 231. —, 231.50, 232. —, 232.50, 233. —, 233.50, 234. —, 234.50, 235. —, 235.50, 236. —, 236.50, 237. —, 237.50, 238. —, 238.50, 239. —, 239.50, 240. —, 240.50, 241. —, 241.50, 242. —, 242.50, 243. —, 243.50, 244. —, 244.50, 245. —, 245.50, 246. —, 246.50, 247. —, 247.50, 248. —, 248.50, 249. —, 249.50, 250. —, 250.50, 251. —, 251.50, 252. —, 252.50, 253. —, 253.50, 254. —, 254.50, 255. —, 255.50, 256. —, 256.50, 257. —, 257.50, 258. —, 258.50, 259. —, 259.50, 260. —, 260.50, 261. —, 261.50, 262. —, 262.50, 263. —, 263.50, 264. —, 264.50, 265. —, 265.50, 266. —, 266.50, 267. —, 267.50, 268. —, 268.50, 269. —, 269.50, 270. —, 270.50, 271. —, 271.50, 272. —, 272.50, 273. —, 273.50, 274. —, 274.50, 275. —, 275.50, 276. —, 276.50, 277. —, 277.50, 278. —, 278.50, 279. —, 279.50, 280. —, 280.50, 281. —, 281.50, 282. —, 282.50, 283. —, 283.50, 284. —, 284.50, 285. —, 285.50, 286. —, 286.50, 287. —, 287.50, 288. —, 288.50, 289. —, 289.50, 290. —, 290.50, 291. —, 291.50, 292. —, 292.50, 293. —, 293.50, 294. —, 294.50, 295. —, 295.50, 296. —, 296.50, 297. —, 297.50, 298. —, 298.50, 299. —, 299.50, 300. —, 300.50, 301. —, 301.50, 302. —, 302.50, 303. —, 303.50, 304. —, 304.50, 305. —, 305.50, 306. —, 306.50, 307. —, 307.50, 308. —, 308.50, 309. —, 309.50, 310. —, 310.50, 311. —, 311.50, 312. —, 312.50, 313. —, 313.50, 314. —, 314.50, 315. —, 315.50, 316. —, 316.50, 317. —, 317.50, 318. —, 318.50, 319. —, 319.50, 320. —, 320.50, 321. —, 321.50, 322. —, 322.50, 323. —, 323.50, 324. —, 324.50, 325. —, 325.50, 326. —, 326.50, 327. —, 327.50, 328. —, 328.50, 329. —, 329.50, 330. —, 330.50, 331. —, 331.50, 332. —, 332.50, 333. —, 333.50, 334. —, 334.50, 335. —, 335.50, 336. —, 336.50, 337. —, 337.50, 338. —, 338.50, 339. —, 339.50, 340. —, 340.50, 341. —, 341.50, 342. —, 342.50, 343. —, 343.50, 344. —, 344.50, 345. —, 345.50, 346. —, 346.50, 347. —, 347.50, 348. —, 348.50, 349. —, 349.50, 350. —, 350.50, 351. —, 351.50, 352. —, 352.50, 353. —, 353.50, 354. —, 354.50, 355. —, 355.50, 356. —, 356.50, 357. —, 357.50, 358. —, 358.50, 359. —, 359.50, 360. —, 360.50, 361. —, 361.50, 362. —, 362.50, 363. —, 363.50, 364. —, 364.50, 365. —, 365.50, 366. —, 366.50, 367. —, 367.50, 368. —, 368.50, 369. —, 369.50, 370. —, 370.50, 371. —, 371.50, 372. —, 372.50, 373. —, 373.50, 374. —, 374.50, 375. —, 375.50, 376. —, 376.50, 377. —, 377.50, 378. —, 378.50, 379. —, 379.50, 380. —, 380.50, 381. —, 381.50, 382. —, 382.50, 383. —, 383.50, 384. —, 384.50, 385. —, 385.50, 386. —, 386.50, 387. —, 387.50, 388. —, 388.50, 389. —, 389.50, 390. —, 390.50, 391. —, 391.50, 392. —, 392.50, 393. —, 393.50, 394. —, 394.50, 395. —, 395.50, 396. —, 396.50, 397. —, 397.50, 398. —, 398.50, 399. —, 399.50, 400. —, 400.50, 401. —, 401.50, 402. —, 402.50, 403. —, 403.50, 404. —, 404.50, 405. —, 405.50, 406. —, 406.50, 407. —, 407.50, 408. —, 408.50, 409. —, 409.50, 410. —, 410.50, 411. —, 411.50, 412. —, 412.50, 413. —, 413.50, 414. —, 414.50, 415. —, 415.50, 416. —, 416.50, 417. —, 417.50, 418. —, 418.50, 419. —, 419.50, 420. —, 420.50, 421. —, 421.50, 422. —, 422.50, 423. —, 423.50, 424. —, 424.50, 425. —, 425.50, 426. —, 426.50, 427. —, 427.50, 428. —, 428.50, 429. —, 429.50, 430. —, 430.50, 431. —, 431.50, 432. —, 432.50, 433. —, 433.50, 434. —, 434.50, 435. —, 435.50, 436. —, 436.50, 437. —, 437.50, 438. —, 438.50, 439. —, 439.50, 440. —, 440.50, 441. —, 441.50, 442. —, 442.50, 443. —, 443.50, 444. —, 444.50, 445. —, 445.50, 446. —, 446.50, 447. —, 447.50, 448. —, 448.50, 449. —, 449.50, 450. —, 450.50, 451. —, 451.50, 452. —, 452.50, 453. —, 453.50, 454. —, 454.50, 455. —, 455.50, 456. —, 456.50, 457. —, 457.50, 458. —, 458.50, 459. —, 459.50, 460. —, 460.50, 461. —, 461.50, 462. —, 462.50, 463. —, 463.50, 464. —, 464.50, 465. —, 465.50, 466. —, 466.50, 467. —, 467.50, 468. —, 468.50, 469. —, 469.50, 470. —, 470.50, 471. —, 471.50, 472. —, 472.50, 473. —, 473.50, 474. —, 474.50, 475. —, 475.50, 476. —, 476.50, 477. —, 477.50, 478. —, 478.50, 479. —, 479.50, 480. —, 480.50, 481. —, 481.50, 482. —, 482.50, 483. —, 483.50, 484. —, 484.50, 485. —, 485.50, 486. —, 486.50, 487. —, 487.50, 488. —, 488.50, 489. —, 489.50, 490. —, 490.50, 491. —, 491.50, 492. —, 492.50, 493. —, 493.50, 494. —, 494.50, 495. —, 495.50, 496. —, 496.50, 497. —, 497.50, 498. —, 498.50, 499. —, 499.50, 500. —, 500.50, 501. —, 501.50, 502. —, 502.50, 503. —, 503.50, 504. —, 504.50, 505. —, 505.50, 506. —, 506.50, 507. —, 507.50, 508. —, 508.50, 509. —, 509.50, 510. —, 510.50, 511. —, 511.50, 512. —, 512.50, 513. —, 513.50, 514. —, 514.50, 515. —, 515.50, 516. —, 516.50, 517. —, 517.50, 518. —, 518.50, 519. —, 519.50, 520. —, 520.50, 521. —, 521.50, 522. —, 522.50, 523. —, 523.50, 524. —, 524.50, 525. —, 525.50, 526. —, 526.50, 527. —, 527.50, 528. —, 528.50, 529. —, 529.50, 530. —, 530.50, 531. —, 531.50, 532. —, 532.50, 533. —, 533.50, 534. —, 534.50, 535. —, 535.50, 536. —, 536.50, 537. —, 537.50, 538. —, 538.50, 539. —, 539.50, 540. —, 540.50, 541. —, 541.50, 542. —, 542.50, 543. —, 543.50, 544. —, 544.50, 545. —, 545.50, 546. —, 546.50, 547. —, 547.50, 548. —, 548.50, 549. —, 549.50, 550. —, 550.50, 551. —, 551.50, 552. —, 552.50, 553. —, 553.50, 554. —, 554.50, 555. —, 555.50, 556. —, 556.50, 557. —, 557.50, 558. —, 558.50, 559. —, 559.50, 560. —, 560.50, 561. —, 561.50, 562. —, 562.50, 563. —, 563.50, 564. —, 564.50, 565. —, 565.50, 566. —, 566.50, 567. —, 567.50, 568. —, 568.50, 569. —, 569.50, 570. —, 570.50, 571. —, 571.50, 572. —, 572.50, 573. —, 573.50, 574. —, 574.50, 575. —, 575.50, 576. —, 576.50, 577. —, 577.50, 578. —, 578.50, 579. —, 579.50, 580. —, 580.50, 581. —, 581.50, 582. —, 582.50, 583. —, 583.50, 584. —, 584.50, 585. —, 585.50, 586. —, 586.50, 587. —, 587.50, 588. —, 588.50, 589. —, 589.50, 590. —, 590.50, 591. —, 591.50, 592. —, 592.50, 593. —, 593.50, 594. —, 594.50, 595. —, 595.50, 596. —, 596.50, 597. —, 597.50, 598. —, 598.50, 599. —, 599.50, 600. —, 600.50, 601. —, 601.50, 602. —, 602.50, 603. —, 603.50, 604. —, 604.50, 605. —, 605.50, 606. —, 606.50, 607. —, 607.50, 608. —, 608.50, 609. —, 609.50, 610. —, 610.50, 611. —, 611.50, 612. —, 612.50, 613. —, 613.50, 614. —, 614.50, 615. —, 615.50, 616. —, 616.50, 617. —, 617.50, 618. —, 618.50, 619. —, 619.50, 620. —, 620.50, 621. —, 621.50, 622. —, 622.50, 623. —, 623.50, 624. —, 624.50, 625. —, 625.50, 626. —, 62